

**Zeitschrift:** Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft  
**Herausgeber:** Pro Senectute Basel-Stadt  
**Band:** - (2019)  
**Heft:** 1: Tiere

**Rubrik:** Kultur-Tipps

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

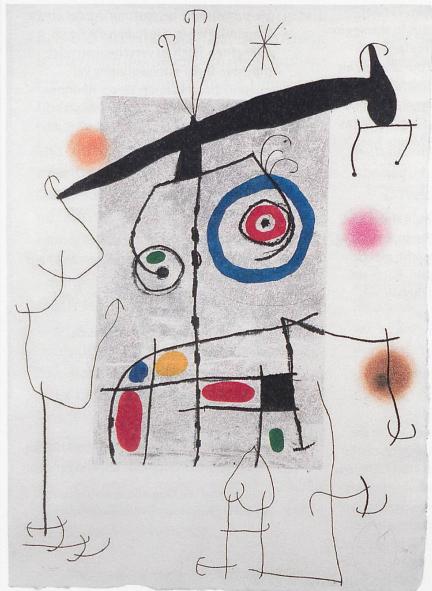
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kultur —Tipps

© Successo Miró 2018, Pictoart, Zürich



Joan Miró:  
Mann mit Pendel,  
1969, Radierung,  
Sammlung Würth

## Alles ist Poesie

In der seit rund fünf Jahrzehnten zusammengetragenen Sammlung Würth gehören die Werke von Joan Miró zu den prägenden Positionen. Die neue Ausstellung «Joan Miró – Alles ist Poesie» zeigt vornehmlich Grafiken aus dem Spätwerk des katalanischen Künstlers. Die Arbeiten – von Drucken und Zeichnungen über mehrteilige Buchillustrationen bis hin zur Skulptur – veranschaulichen die künstlerische und technische Vielfalt des Künstlers, der sich selbst als «peintre-poète» (Maler-Dichter) verstand.

Di–So, 11–17 Uhr (bis 26. Januar 2020),  
Dornwydweg 11, Arlesheim  
→ forum-wuerth.ch/arlesheim

## Jazz im Park

Für Jazz-Liebhaber und Tanzbegeisterte ist das Restaurant Pavillon im Schützenmattpark ein beliebter Treffpunkt. Jeweils am letzten Mittwoch im Monat können sie dort rund einstündige, kostenlose Konzerte mit anschliessender Jam-Session genießen. Für die Programmauswahl ist Trompeter Hans Gilomen in Zusammenarbeit mit dem Verein Offener Pavillon Schützenmattpark zuständig.

Die nächsten Konzerte (jeweils 19–21 Uhr):  
Cockroach, 24. April; Stardust, 29. Mai;  
D. Ferns and Brothers, 26. Juni

## «nicht DAHEIM daheim»

Dieses Jahr feiert das Bürgerliche Waisenhaus Basel am Theodorskirchplatz seinen 350. Geburtstag in den Mauern des ehemaligen Kartäuserklosters. Einen spannenden Blick in die Geschichte der Basler Institution bietet die Ausstellung «nicht DAHEIM daheim» der Historikerin Sabine Braunschweig. Geschichten, Bilder, Fakten, Filmausschnitte und Statements verweben sich zu einem vielschichtigen Mosaik und nehmen die Besucherinnen und Besucher mit auf eine eindrückliche Reise durch den Heimalltag. Eintritt frei.

5. April–31. Oktober 2019  
(Ausstellung geschlossen vom 6.7.–4.8.19),  
Öffnungszeiten: Mo–Fr, 14–17 Uhr



Album für Heidi Morath, 1936, Waisenhaus Basel



Kulturhaus Palazzo, Liestal

## Kostprobe mit Bach und Telemann

Öffentliche Proben mit Lunch zur Mittagszeit: das sind die «Kostproben» des Kammerorchesters Basel. Wer dem Orchester bei der musikalischen Arbeit über die Schulter schauen möchte, hat hier die Gelegenheit dazu. Im April proben Valer Sabadus und das Kammerorchester für Konzerte und das CD-Projekt «Vergnügte Ruh!» Arien von Bach und Telemann. Im Anschluss kann man bei Brööti, Suppe und Getränken mit Musikern und Solistinnen ins Gespräch kommen (Platzzahl beschränkt, Ticketvorverkauf).

Mo, 15. April, 12.30 Uhr,  
Druckereihalle Ackermannshof,  
St. Johannis-Vorstadt 19–21, Basel  
→ kammerorchesterbasel.com

## 40 Jahre Kulturhaus Palazzo

Im Mai 1979 wurde das Kulturhaus Palazzo im ehemaligen Postgebäude beim Bahnhof Liestal eröffnet. Seither prägt das Kulturhaus, das auf Initiative des Foto- und Videokünstlers Niggli Messerli entstand, den Bahnhofplatz. Auch nach 40 Jahren präsentiert sich das Palazzo lebendig und zeitgemäß. Sehenswert ist sicher die Jubiläumsausstellung der Kunsthalle, die von Michael Babics und Niggli Messerli kuratiert wird. Künstlerinnen und Künstler, welche die Ausstellungsgeschichte des Hauses geprägt haben, stellen je ein Frühwerk sowie ein neues Werk aus.

Ausstellung: 30. März–19. Mai,  
Di–Fr, 14–18 Uhr; Sa/Su, 13–17 Uhr,  
Jubiläumsfest: 9.–11. Mai  
→ palazzo.ch



Maria Pacheco

## Klangbilder der Renaissance

Sie sangen Pariser Chansons, spielten polnische Lautenlieder oder sammelten Musikinstrumente: Für Basler Bürger der Renaissance – wie Bonifacius Amerbach, Felix Platter oder Isaak Iselin – war Musik ein wesentlicher Teil des Kulturerbens. Davon erzählen einzigartige Drucke und Handschriften, die seit Jahren von der Universitätsbibliothek Basel wie ein Schatz gehütet werden. Mit der Ausstellung «Klangbilder – Basler Musikalien des 16. Jahrhunderts» wird dieser nun erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Ausstellung findet in Zusammenarbeit mit der Schola Cantorum Basiliensis, dem Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Basel und der Universitätsbibliothek Basel statt.

24. Mai–2. Februar 2020  
Musikmuseum, Im Lohnhof 9, Basel  
→ hmb.ch/museum-musik



«Paule, Paule» – Trinklied in scherhaftem Notationsschrift (Ausschnitt), 1543

Universitätsbibliothek Basel, UB IX.59.2



Ferdinand Hodler: Bildnis Carl Spitteler, 1915

© Kunstmuseum Basel

## Die Stunde der Künstler

In den Jahren vor und zu Beginn des 1. Weltkriegs sind es drei Künstler, die auf die Meistersbildung in der Schweiz beachtlichen Einfluss ausüben. 1909 lernen sich Carl Spitteler und der Schriftsteller Carl Albert Loosli, der «Philosoph von Bümpliz», kennen. Loosli vermittelt 1915 den ersten Kontakt zwischen Ferdinand Hodler und Carl Spitteler. Der Historiker und Loosli-Biograf Erwin Marti entwirft in seinem Vortrag ein spannendes Wechselspiel zwischen drei Künstlerleben und ihrer Zeit. Der Vortrag gehört zum Begleitprogramm der Ausstellung «Poesie und Politik» (bis 31. Dezember), die sich dem Liestaler Carl Spitteler widmet, der 1919 als erster Schweizer Schriftsteller den Nobelpreis für Literatur erhielt.

Di, 7. Mai, 19.30 Uhr,  
Dichter- und Stadtmuseum Liestal  
→ dichtermuseum.ch